

- PORCEL DE PERALTA, M., Biografía del Nahuel Huapi. Buenos Aires, 3. Aufl., 1964.
- RAONE, J. M., Neuquén, la Provincia de los Grandes Lagos. Bahia Blanca 1963.
- REICHERT, F., Las regiones inexploradas o poco conocidas de la Cordillera norpatagónica. Teil des Werkes „Patagonia. Resultados de las expediciones realizadas en 1910–1916“. Hrsg. von der Sociedad Científica Alemana. Buenos Aires 1917, S. 35–94.
- ROTHKUGEL, M., Los Bosques Patagónicos. Buenos Aires 1916.
- San Carlos de Bariloche: Planeamiento Físico.* Bariloche 1964.
- STEFFEN, H., Westpatagonien, 2 Bde., Berlin 1919.
- , Grenzprobleme und Forschungsreisen in Patagonien. Stuttgart 1929.
- WILLIS, B., El Norte de la Patagonia, Bd. I, New York 1914.
- , Historia de la Comisión de Estudios Hidrológicos del Ministerio de Obras Publicas. 1911–1914. Buenos Aires 1943.
- YGOBONE, A. D., La acción colonizadora de los Galeses en la Patagonia, in: Publ. del Inst. de la Producción, Fac. de Ciencias Económicas, No. 28, Buenos Aires 1952.

DIE GESCHICHTE DER GEOGRAPHIE IN POLEN

HANNO BECK

Polen ist ein Land mit beträchtlicher geographischer und disziplinhistorischer Leistung¹⁾. Polnische Historiker haben denn auch seit Jahrzehnten die Erforschung der eigenen geographischen Bestrebungen eingeleitet. Wir verdanken ihnen eine Fülle von Anregungen und teilweise überraschende Ergebnisse. IGNACY JOACHIM LELEWEL (1786 bis 1861), der in Warschau geborene, international bekannte Gelehrte, gilt als Begründer der polnischen Geschichtsschreibung und war zugleich ein bedeutender Geographiehistoriker, dessen bis heute problemreich gebliebenen Werke teilweise nachgedruckt werden.

Führender Forscher ist gegenwärtig BOLESŁAW OLSZEWCZ, der 1960 das Jubiläum seiner 50jährigen wissenschaftlichen Tätigkeit feiern konnte²⁾. Bereits als 17jähriger Schüler hat er 1910 im ersten Jahrgang der Zeitschrift

¹⁾ Eine an der Universität Kiel entstehende Dissertation befaßt sich mit EUGENIUSZ ROMER (1871–1954), einem international bekannten polnischen Geographen; freundliche Mitteilung von Herrn Prof. Dr. H. SCHLENGER. Der Verf. dankt Herrn Doz. Dr. JOZEF BABICZ für freundliche Hilfe und die Beantwortung vieler Fragen.

²⁾ Siehe das OLSZEWCZ gewidmete Heft: *Studia i materiały z dziejów nauki polskiej. Seria C, Zeszyt 4* (Polska Akademia Nauk, Zakład historii nauki i techniki) Warszawa 1961, mit Laudatio von M. FLESZAR (S. 3–14), sehr gründlicher Bibliographie der Publikationen OLSZEWCZS (S. 15–33; mit anschließendem Sachregister!) u. a.; künftig zitiert als: Olszewicz-Festschrift.

³⁾ Pierwsze wiadomości o odkryciu Ameryki w literaturze polskiej. In: *Ziemia* 1. 1910, S. 321–323; als Buch: Warszawa 1910.

„Ziemia“ („Erde“) einen Aufsatz über die ersten Erwähnungen der Entdeckung Amerikas in der polnischen Literatur publiziert³⁾, der ein beachtliches Echo fand. Sein zweiter Beitrag, der 1911 erschienen ist, war dem erwähnten Geographiehistoriker I. LELEWEL gewidmet. 1910 bis 1913, noch in zaristischer Zeit, studierte OLSZEWCZ in Paris u. a. bei LUCIEN GALLOIS und EMMANUEL DE MARTONNE. Die historischen Beiträge von GALLOIS, der französische Geist, die länderkundliche Schule Frankreichs, die auf ELISÉE RECLUS und PAUL VIDAL DE LA BLACHE und ihre Auseinandersetzung mit der klassischen deutschen Geographie – besonders mit CARL RITTER – zurückgeht, haben ihn sehr angeregt. Da ihm die zaristische Regierung damals die Verlängerung seines Passes verweigerte, konnte OLSZEWCZ erst 1928 von LUCIEN GALLOIS in Paris promoviert werden⁴⁾.

Der fast stets schwierigen Lage seines Landes hat OLSZEWCZ eine beachtliche wissenschaftliche Leistung abgetrotzt und ist dabei – allen ephemeren Tendenzen zuwider – für das Resultat seiner Quellenforschung eingetreten. Der Umfang seiner Interessen ist erstaunlich. So veröffentlichte er z. B. auch Richtlinien für die Katalogisierung und die Erhaltung von Kartensammlungen. 1919 gehörte er der Kartenabteilung des polnischen Generalstabes an, woher sich seine grundlegende Studie zur polnischen Militärkartographie erklärt⁵⁾, der viele ausgezeichnete Arbeiten zur Geschichte der Kartographie in Polen folgen sollten⁶⁾. Lange Jahre (1926–1939) im Bibliotheksdienst – zuletzt als Direktor der Universitätsbibliothek in Warschau – gewährten ihm Zugang zu wichtigen Quellen, erforderten aber auch Anstrengungen zu ihrer Erhaltung und Auswertung. 1935 habilitierte er sich in Posen und kehrte dann nach Warschau zurück, wo er während des Krieges leider seine gesamten, in 30 Jahren angelegten Sammlungen, die allein seiner persönlichen Hingabe zu verdanken waren, verlor. Nach vielfältiger akademischer Lehrtätigkeit vor allem in historischer Geographie wurde er 1958 Ordinarius in Breslau. Seit 1953 leitete er bereits die Sektion für Geschichte der Geographie des Geographischen Institutes der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau. Trotz vieler Nebentätigkeiten ist OLSZEWCZ einer der wenigen Gelehrten in unserer Zeit, die sich gänzlich der Geschichte der Geographie gewidmet haben.

Eine auswählende Betrachtung der geographiegeschichtlichen Literatur in Polen zeigt den großen Einfluß OLSZEWCZS allenthalben:

Den geographischen Legenden des Mittelalters hat er schon 1927 eine eigene Schrift gewidmet⁷⁾. Die Anfänge geo-

⁴⁾ Siehe am Anm. 2 a.O., S. 3–14, hier: S. 12.

⁵⁾ *Polska kartografia wojskowa (Zarys historyczny). La cartographie militaire polonaise (Essai historique)*. Warszawa 1921.

⁶⁾ Es seien genannt: *Kartografia polska XV i XVI wieku. (Przeegl. chronologiczno-bibliograficzny). La Cartographie polonaise du XV^e et XVI^e siècles (Revue chronologique et bibliographique)*. Lwów-Warszawa 1930, *Ksianica-Atlas; Arbeiten zur Geschichte der polnischen Kartographie im 17. (1931) und 18. (1932) Jahrhundert: s. Nr. 30 u. 36 der Olszewicz-Bibliographie (Festschrift a.a.O.)*.

⁷⁾ *Legendy geograficzne średniowiecza (Biblioteczka Orbis Ser., V, t. 1)* Kraków 1927.

graphischer Betrachtungsweise in Polen spürte er im 12. Jahrhundert auf, als Chronisten eine höchst bescheidene geographische Kenntnis in Form der Schauplatzkunde vermittelten. Während des Mittelalters kannte man hier und da die Werke westlicher Autoren, während die Kartenkenntnis weithin fehlte.

Seit der Westfahrt des Kolumbus spiegeln sich die großen Entdeckungen im Raum auch in der polnischen Literatur. Die Publikationen OLSZEWICZS, die teilweise auch in französischen und englischen Beiträgen zugänglich sind, stellen ein unumgängliches Pflichtstudium dar für jeden, der hier mitreden will⁸⁾. Eines seiner besten Werke widerlegte die behauptete Entdeckungstat Jan von Kolnos vor Kolumbus, ja sie zerstörte die Legende von seiner Existenz⁹⁾. Der polnischen Geographie der Renaissance ist ein eigenes Werk gewidmet¹⁰⁾. Von biographischen Beiträgen seien erwähnt Arbeiten über Kopernikus und den König Jan Sobieski als Geographen¹¹⁾ und den Zentralasienreisenden Bronislaw Grabczewski (1855–1926)¹²⁾. Der Gegenwart gewidmete Arbeiten fehlen keineswegs: z. B. sehr interessante Studien zur deutschen Geopolitik, die OLSZEWICZ mit Recht ablehnte¹³⁾, und eine Arbeit über Adolf Hitler und den polnischen Staat¹⁴⁾; die zuletzt genannte Arbeit ist 1939 anonym erschienen und „Nur für den Dienstgebrauch“ auch vom Geheimen Staatsarchiv Berlin-Dahlem herausgegeben worden. BOLESŁAW OLSZEWICZ ist es zu verdanken, daß in Polen das Andenken der völkerverbindenden Gestalt ALEXANDER VON HUMBOLDTS während des Centenarjahres 1959 nicht verblaßte¹⁵⁾. Eine Sammelarbeit u. a. mit sehr wertvollen Beiträgen von JOZEF BABICZ unterrichtet gründlich über den wichtigsten polnischen Geographen auf der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert, WAĆLAW NALKOWSKI (1851 bis 1911), der als Lehrer an einer Warschauer Schule das Fundament der modernen Geographie Polens in Landes-

kunde, physischer Geographie und Didaktik schuf¹⁶⁾. Diese Arbeiten werden begleitet von einer bemerkenswerten kartographiegeschichtlichen Forschung vom Beginn im 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Als bedeutende kartographiegeschichtliche Synthese sei hier KAREL BUCZEKS „The History of Polish Cartography from the 15th to the 18th Century“ (Wrocław, Warszawa, Kraków 1966, 136 S. mit 60 Karten) erwähnt. Nicht nur diese Arbeit beweist, wie sehr die Geographiegeschichte in Polen auf internationale Wirkung bedacht ist. Eine Tatsache, die auch der gut organisierte 11. Internationale Kongreß der Wissenschaftsgeschichte in Warschau 1965 belegte, der die Geographiegeschichte wie die Historie der anderen Erdwissenschaften in selten erlebter Art berücksichtigte¹⁷⁾.

Vom Beispiel OLSZEWICZS angeregt, haben mehrere polnische Forscher die Wissenschaftsgeschichte gepflegt, vor allem JOZEF BABICZ. Er beschäftigt sich in gründlich belegter und mit überraschend reicher Bibliographie ausgestatteter Studie mit WINCENTY POL (1807–1872), der 1849–1853 den ersten geographischen Lehrstuhl an einer polnischen Universität (Krakau) innehatte. Die geographische Erforschung Polens und eine erste länderkundliche Synthese gehören zu seinen bleibenden Verdiensten. Von RITTER angeregt, hat POL die Geographie erstmals zu einer Universitätsdisziplin in Polen erhoben¹⁸⁾. In einer Studie über WAĆLAW NALKOWSKI zeigt er die Bedeutung des Evolutionismus für dessen Werk¹⁹⁾. Arbeiten hat BABICZ CARL RITTER und FRIEDRICH RATZEL gewidmet²⁰⁾. Infolgedessen stieß er auf meine Dissertation über „Moritz Wagner in der Geschichte der Geographie“²¹⁾. In fruchtbarem Gedankenaustausch mit dem Verfasser hat BABICZ dann dem Evolutionismus MORITZ WAGNERS seine Habilitationsschrift gewidmet und dabei herausgearbeitet, daß im Resultat neuerer Forschungen „unwiderruflich der geographisch-räumliche Faktor, der Isolierungsfaktor, einbegriffen ist. Obwohl – im Gegensatz zu der Selektion – die Isolierung nicht als Ursache anerkannt wird, sondern als Bedingung der Entstehung neuer Formen, zwingt jedoch das in den letzten Jahrzehnten erkannte Ausmaß der allopatrischen Entstehung dazu, die Aufmerksamkeit mehr auf die Isolation zu lenken, wobei man gegenwärtig das Problem des ‚Wie‘, dank der Entwicklung des Wissens im Bereich der Genetik, durch das Hinzufügen des ‚Warum‘ unterstützen kann. Daher ist es wohl auch ein zweifelloses Verdienst Wagners, daß er, vom Standpunkt des Evolutionisten aus, eine Diskussion über das Thema der artbildenden Faktoren führend, zu der Bereicherung der Forschungsaspekte der Evolution beigetragen hat, vor allem jedoch zu der Befestigung der Überzeugung über die Rolle und die

⁸⁾ S. Nr. 1, 31 (engl.), 35, 38 (franz.), 39, 41, 95, 98 (franz.) der Olszewicz-Bibliographie a.a.O.

⁹⁾ ● Janie z Kolna, domniemanym polskim poprzedniku Kolumba (Jean de Kolno, prétendu précurseur polonais de Colomb). In: Przegl. Geogr. 13. 1933, S. 51 bis 65.

¹⁰⁾ Geografia polska w okresie Odrodzenia (La géographie polonaise de la Renaissance. Polska geografia epoki Wzroźdenia). Warszawa 1957; Rez. H. SCHLENGER in: Erdkunde 14. 1960, S. 79 u. W. MAAS in: Pet. Geogr. Mitt. 103. 1959, S. 123.

¹¹⁾ S. Nr. 106, 113, 9 der Olszewicz-Bibliographie a.a.O.

¹²⁾ Nr. 21 der Olszewicz-Bibliographie.

¹³⁾ Geopolityka i geografia niemiecka jako czynnik antypolskiej propagandy politycznej. In: Straznica Zach. 10. 1931, S. 547–582.

¹⁴⁾ Adolf Hitler über den polnischen Staat und die polnische Nation. Dienstliche Übersetzung der Publikationsstelle des Geheimen Staatsarchivs. Berlin-Dahlem 1939; erschienen unter dem Pseudonym: Henryk Werniński.

¹⁵⁾ ALEKSANDER HUMBOLDT: Podróże po Ameryce Południowej. (Wyboru dokonali i tłumaczyli z jez. niem. J. BABICZ i J. PETRYSZYN). (Warszawa) 1959; eine neuere Arbeit stellt einen der wichtigsten Beiträge zur Humboldt-Forschung seit 1959 dar: Aleksander Humboldt i polski świat literacki. In: Przegląd humanistyczny 8. 1964, S. 71–94.

¹⁶⁾ Waćlaw Nalkowski... Hrsg. v. B. OLSZEWICZ Warszawa 1962.

¹⁷⁾ XI^e Congrès International d'Histoire des Sciences. Sommaires. 2 Bde. Varsovie-Cracovie 1965.

¹⁸⁾ Wincenty Pol... In: Olszewicz-Festschrift a.a.O., S. 105–139 (deutsche Zusammenfassung).

¹⁹⁾ Am Anm. 16 a.O., S. 62–146.

²⁰⁾ JOZEF BABICZ: Karol Ritter (1779–1859) i jego wpływ na geografie polska. Carl Ritter und sein Einfluß auf polnische Geographie. In: Przegląd Geogr. 1959, S. 535–566; ders.: Nauka o ludach. Fryderyka Ratzla. (Archiwum Etnograficzne, Nr. 24) Wrocław 1962.

²¹⁾ Marburg 1951; HANNO BECK: Moritz Wagner als Geograph. In: Erdkunde 7. 1953, S. 125–127.

Häufigkeit des Auftretens der Isolierung im Speciationsprozeß²²⁾. Schon vorher hieß es: „Die Isolierung ist nicht – entgegen der Meinung Wagners – ‚eine treibende und zwingende mechanische Ursache‘. Sie kann – wie Weismann treffend bemerkte – ‚nur durch Kreuzungsverhinderung wirken‘ und dank dessen bewirkt sie, daß die individuellen Züge der Emigranten sich unter dem Einfluß anderer Faktoren zu Arteigenschaften entwickeln können. Die Isolierung ist für den Organismus ein vollkommen passiver Faktor und – als passiver Faktor, der gleichzeitig jedoch für die Entstehung neuer Formen unentbehrlich ist und diese begleitet, kann die Isolierung lediglich zu den Bedingungen dieser Entstehung, aber nicht zu ihren Ursachen gerechnet werden.

Darin, daß Wagner in dem artbildenden Prozeß nicht die Ursachen von den Bedingungen, *causa von conditio* oder – wie O. Schmidt sich ausdrückte – *causa efficiens* von *causa occasionalis* unterscheidet, liegt der Hauptfehler der Isolationstheorie...“²³⁾ Indem so die Migrations- und Separationstheorie auf Grund des seitherigen wissenschaftlichen Fortschrittes eingeschränkt wird, tritt ihr geographischer Kern als diskutabile Bedingung der Neuartbildung um so mehr hervor²⁴⁾.

Zahlreiche Arbeiten zur polnischen Geographiegeschichte hat uns J. BABICZ in deutscher Zusammenfassung in der bibliographischen Dokumentation des „Deutschen Institutes für Länderkunde“ zu Leipzig zugänglich gemacht; diese und weitere zahlreiche Arbeiten hier zu nennen, ist nicht möglich und eine bisher leider noch nicht zureichend gelöste Aufgabe internationaler geographischer Bibliographie, die geographiegeschichtliche Publikationen überhaupt betrifft.

²²⁾ JOZEF BABICZ: *Teoria Moritza Wagnera o powstaniu gatunków. Przyczynek do dziejów biogeografii*. Wrocław, Warszawa, Kraków 1966, S. 142 f. – Damit sind seit meiner Dissertation (1951) zwei weitere Arbeiten auf das Werk Moritz Wagners eingegangen: die Dissertation von JOHANNES STEINMETZLER (*Die Anthropogeographie Friedrich Ratzels und ihre ideengeschichtlichen Wurzeln*, Bonner Geogr. Abh., H. 19, Bonn 1956) und die Habilitationsschrift von JOZEF BABICZ.

²³⁾ JOZEF BABICZ, a.a.O., 1966, S. 142.

²⁴⁾ 1959 und 1961 habe ich in einigen Vorträgen auf die Bedeutung und die Geschichte migrativer, räumlicher Vorstellungen für die geographische Disziplinhistorie hingewiesen. Die räumliche Begründung ist es auch, die MORITZ WAGNER – von seinen sonstigen Verdiensten abgesehen – als Beobachter im Gelände auszeichnete. So konnte etwa CARL TROLL noch 1959 am Schluß seines Werkes „Die tropischen Gebirge“ (Bonn 1959) schreiben: „Die Verhältnisse sind eine starke Stütze für die Auffassung, die Moritz Wagner in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts bei der wissenschaftlichen Begründung der Evolutionslehre vertreten hat und die als Migrationslehre und Separationstheorie in die Wissenschaft eingegangen sind“ (S. 85).

Zu den jüngst erschienenen selbständigen Arbeiten gehören „Geschichte der Wissenschaft von der Erde im Grundriß“ (Warschau 1966) von JOZEF STASZEWSKI, der ebenfalls eine Reihe disziplinhistorischer Arbeiten publizierte und 1966 leider verstorben ist, Sammlarbeiten über die Geographen STANISLAW PAWLOWSKI und STANISLAW LENCEWICZ (Hrsg. v. d. Poln. Geogr. Ges. 1966), JOZEF BABICZ „Wincenty Pol“ (Arbeiten aus der Ethnographie der Nordhänge der Karpaten. Hrsg. mit einer Einleitung, Kommentaren u. 1 Karte), schließlich eine von B. OLSZEWICZ redigierte Sammlarbeit „Neun Jahrhunderte der polnischen Geographie“ (Warschau 1967).

Auch organisatorisch hat Polen der Geographiegeschichte wichtige Stätten eingerichtet:

1. Die Abteilung für Geschichte der Geographie des Geographischen Instituts der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wrocław. Leiter: Prof. Dr. BOLESLAW OLSZEWICZ.
2. Die Sektion für Geschichte der Erdwissenschaften im Institut für die Geschichte der Wissenschaft und Technik der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Warschau. Vorsitzender: Prof. Dr. B. OLSZEWICZ; Sekretär: J. BABICZ.
3. Die Abteilung für die Geschichte der Geographie im Geographischen Institut der Jagiellonischen Universität in Krakau. Leiterin: Doz. Dr. BOZENA STRZELECKA.

Das Ausbildungsprogramm der Geographiestudenten sieht vor:

1. Im Laufe des ersten Semesters des ersten Studienjahres zweistündige wöchentliche Vorlesungen aus der Geschichte der Entdeckungen („Geschichte der Entwicklung des geographischen Horizontes“).
2. Im Laufe des letzten Studienjahres eine zweistündige wöchentliche Vorlesung über die Geschichte der Methodologie der Geographie (Geschichte der Geographie als Wissenschaft).

Nach der Emeritierung von Prof. B. OLSZEWICZ werden die Vorlesungen in Breslau von Dr. JOZEF BABICZ²⁵⁾, die in Krakau von der Olszewicz-Schülerin Doz. Dr. BOZENA STRZELECKA gehalten. An fünf weiteren Hochschulen sind Geographen eingesprungen, welche diese Kollegs halten. Mag dabei auch mancher Wunsch im Augenblick nicht erfüllt werden, so bleibt doch zu fragen, wo wir sonst eine ähnlich stürmische Entwicklung zugunsten der Geographiegeschichte beobachten können. Polen hat im Ansatz bereits erreicht, was den Geographiehistorikern vieler Länder vorschwebte: Die Geschichte der Geographie ist nicht nur ein Forschungsziel, sondern auch eine notwendige Grundlage geographischer Bildung und Ausbildung.

²⁵⁾ Dem akademischen Unterricht dient z. B. auch ein in 500 Exemplaren vervielfältigtes Werk von JOZEF BABICZ, eine kommentierte Anthologie geographischer Probleme des 19. und 20. Jahrhunderts.